Karate ist viel mehr als nur ein Sport!

– von einem jungen Karateka, der seinen schwersten Kampf gemeistert hat

Vor einigen Jahren lernte ich ein kleines, unauffälliges, rothaariges Mädchen kennen, das mich vom ersten Augenblick an durch dessen Ehrgeiz und Freude am Sport beeindruckte. Manche Menschen gaben der kleinen Rebecca Zierold aus Hirschberg/Saale, die vielleicht ein wenig anders war als viele Kinder, keine Chance.

Mit großer Unterstützung Ihrer Eltern Bianca und Andre, den unbändigen Wille an sich zu arbeiten und vor allem fleißiges Training in ihrem Verein Banzai Karate E.T. Hirschberg und im Thüringer Landeskader zeigte es die damals Elfjährige aber allen Skeptikern.

Ihre Aufnahme in den Thüringer Kata- und Kumite-Landeskader, ihr Landesmeistertitel und zahlreiche weiteren Pokalsiege sind nur einige Erfolge, die Rebecca in der folgenden Zeit sammeln konnte. Selbst Rebeccas Gegnerinnen auf der Kampffläche konnten nach einer Niederlage der Thüringerin kaum böse sein. Weil sie so herzlich, freundlich aber auch sehr zielstrebig war musste man sie einfach ins Herz schließen.

Doch von einem Tag auf den anderen wurde Rebecca sehr schwer krank. Selbst einfache alltägliche Dinge wie Freunde treffen, zur Schule gehen und das geliebte Karate-Training rückten plötzlich in weite Ferne.

Eine schwere angeborene Erkrankung zwang den kleinen, mutigen Rotschopf und seine ganze Familie in eine über 160 Tage andauernde und nicht enden wollende Tortur. Statt Mathematik und Deutsch in der Schule oder Kumite-Training bei Papa standen monatelange Klinikaufenthalte, unzählige, oft über 6 Stunden lang andauernde, Operationen und anstrengende Rehabilitationsmaßnahmen auf Rebeccas Tagesordnung. Durch die andauernden Strapazen und Schmerzen war ihr kleiner Körper müde und ausgezehrt doch ihr eiserner Wille gab in keiner Sekunde dieses Marathons auf.

Auf dem harten Weg zurück ins Leben musste Rebecca Zierold die gesamte Bewegungsmotorik neu erlernen und musste schmerzlich erfahren, dass sich selbst einfache Tätigkeiten als schier unüberwindliche Hürden darstellen können.

Was ihr aber unglaubliche Kraft gab, war die riesige Anteilnahme und Unterstützung durch die Familie, die vielen Freunde und die große Karate-Gemeinschaft. Hunderte Einträge, Grüße und aufbauende Worte sammelten sich in Rebeccas online-Gästebuch (www.banzaikarate.com/home/rebecca). Blumen, Pokale und vieles mehr machten selbst das sterilste Krankenzimmer gemütlicher. Sogar aus Frankreich erreichten herzliche Genesungswünsche das ferne Hirschberg und begleiteten das kleine Karate-Ass auf ihrem stetigen Weg zu Heilung.

„Kämpfe weiter!" (Bernd, Jana und Paul Georg), „Werde schnell wieder gesund, denn ohne Dich machen Wettkämpfe gar keinen Spaß!" (Familie Schleyer) „Deine Krankheit macht dich zu einer stärkeren Kämpferin, als je ein Weltmeister es sein wird." (Familie Friedensohn) „Du bist ein starkes Mädel, der ich alles zutraue. Ich möchte Dir nun noch sagen, du sollst nicht verzagen." (Jörg)

Die Unterstützung der vielen, von Rebeccas Erkrankung betroffenen, Menschen rund um das Karate zeigte bei der kleinen Kämpferin Wirkung und trug sicher auch zu einem nicht unwesentlichen Teil zur Verbesserung ihres gesundheitlichen Zustandes bei. „Mir geht es schon viel besser! Nur an der Bewegung des einen Fußes muss ich noch ein wenig arbeiten!" sagte mir ein lächelndes und schon viel erholter aussehendes Mädchen am Rande der Deutschen Schülermeisterschaft in Lübeck und löste nicht nur in mir eine große Freude und Erleichterung aus.

Endlich wieder an der Kampffläche zu stehen, Freunde aus ganz Deutschland zu treffen und das Gefühl zu haben mittendrin im Geschehen zu sein, das muss Rebecca sicher sehr gefehlt haben. Doch die größte Überraschung kam erst am Ende des

Wettkampftages. Bei der Siegerehrung im Kumite Schüler Mädchen -40 kg rief von der Spitze des Podestes Rebeccas beste Freundin und ständige Begleiterin in Krankenhäusern und Reha-Kliniken, Michaela Queck, die junge Hirschbergerin nach oben. Sie widmete und überreichte Rebecca den Deutschen Meisterschaftspokal und gab damit symbolisch den Beweis zum Sieg über die schwere Krankheit.

Zwei Karate-Talente aus Thüringen hatten in diesem Moment allen Anwesenden in der Halle gezeigt, was im Leben wirklich wichtig ist. Freundschaft, Zusammenhalt und der Glaube an sich selbst.

Karate ist Leben – lebenslang.

Lieber Christian,

Dein Artikel ist sehr schön geschrieben und ich muss sagen, dass ich große Angst hatte mit Rebecca zur Deutschen Meisterschaft zu fahren. Karate ist Rebecca ihr ständiger Halt in ihrem bisheriger Leben gewesen. Und nun ist sie nicht in der Lage die kleinsten Belastungen zu schaffen und dann anderen beim Kämpfen zuschauen müssen. Aber ich wurde eines Besseren belehrt. Rebecca wird diesen Tag in ihrem ganzen Leben nicht vergessen. Michaela ist eine großartige Sportlerin und vor allem die beste Freundin, die man haben kann. Nicht nur die Geste der Pokalwidmung hat mich beeindruckt und extrem berührt, sondern sie war die einzige Freundin, die fast jede Woche Rebecca in sämtlichen Einrichtungen (egal wie weit es war) besucht und aufgemuntert hat. Sie hat Rebi so viel Kraft zum Durchhalten gegeben, besonders als alles hoffnungslos erschien und die Schmerzen ihr fast den Verstand raubten. Wir werden ihr das niemals vergessen und immer für sie da sein, wenn sie uns braucht. Ich hätte noch eine Bitte. Wir möchten uns bei Familie Queck, dir (auch Lennard für seinen Brief an dich), dem DKV, Herrn Lowinger (für den schönen Tag an der Tatami in Lübeck), dem TKV, unseren Banzai-Kämpfern und allen Freunden des Karatesports aus ganz Deutschland und Frankreich bedanken, die in dieser Zeit für uns da waren und uns unterstützt haben.

Vielen Dank für Deine Unterstützung und bis zum Wintermeeting!

Liebe Grüße
Bianca